



Monika Jakubec

AUF DEN LEIB GESCHNITTEN



1

„Mein Schmuck soll wie ein neuer Körperteil sein.“

Monika Jakubecs Ringe haben eine Geschmeidigkeit, die sie nicht wie dekorative Accessoires erscheinen lässt, sondern wie auf den Leib geschnittene, schmeichlerische Begleiter. Dabei pflegt die Münchner Gestalterin keineswegs einen Kult des Organischen – im Gegenteil. Ihre Herangehensweise an Schmuck ist konstruktiv. Die Entwürfe entstehen nicht als Zeichnungen auf Papier, „sondern im Kopf, als Gedanke oder Konstruktionsidee“. Ausgangspunkt sind immer wieder die klassischen geometrischen Körper, mit denen Monika Jakubec spielt, bis sich überraschend einleuchtende Schmuckformen ergeben.

Wie der Silberring in Form eines Kegels, dessen abgeschnittene Spitze in die Handfläche weist und dessen runder Boden, ausgefüllt mit farbigem Polyesterharz, einen effektvollen Ringkopf von bestechender Einfachheit bildet. Ähnlich ist die Wirkung des kugelförmigen Pendants. An zwei gegenüberliegenden Seiten der Silberkugel ist schlicht eine Scheibe weggeschnitten, der entstehende Leerraum wurde wiederum mit farbigem Kunststoff gefüllt – und fertig ist ein Ring, der schmeichlerisch am Finger liegt: ein tragbarer Anwalt für den Reiz und die Vielfältigkeit, die in den bekannten Grundformen steckt, wenn man die Bereitschaft hat, sich ihnen voller Neugierde zu widmen.

Akzentuiert werden die klaren Formen durch das Wechselspiel zwischen dem Silber und dem farbigen Kunststoff. Monika Jakubec selbst betont die Bedeutung dieses Spannungsverhältnisses von „Kälte und Wärme, Dichte und Transparenz, Glanz und Mattheit“.

In ihrer sorgsam, konsequenten Vorgehensweise hat die Gestalterin auch komplexere Formen entwickelt, die durch stärkere Veränderung ihres geometrischen Grundreservoirs entstanden sind. Etwa den „Kronenring“, ein apartes Gebilde aus durchbrochenen Silberelementen, die sich konkav zum Finger hin wölben. Der durchbrochene Ring gibt die Sicht frei auf die Hand, die ihn trägt – auch das ein Prinzip von Monika Jakubec. Bei ihren Silber-Kunststoff-Ringen ist es das farbige und nicht ganz opake Polyesterharz, das die Haut des Trägers durchschimmern lässt. Aus Schmuck und Träger entsteht so eine optische Symbiose – und die Idee vom Schmuckstück als neuem Körperteil gewinnt Profil.

MARIA-BETTINA EICH



2

1 „Kegelringe“. Silber mit Polyestergießharz. 290 €. 2 „Kronenring“. Silber. 305 €. 3 Ring „Doppelpunkt“. Silber mit Polyestergießharz. 335 €. 4 „Kugelringe“. Silber mit Polyestergießharz. 290 €.



3

1967 geboren in München
1991-94 Ausbildung zur Goldschmiedegesellin an der Staatlichen Berufsfachschule für Glas und Schmuck in Kaufbeuren/Neugablonz
Seit 1995 selbstständige Schmuckgestalterin in München. Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen und Messen, eigene Werkstattaustellungen, freie Mitarbeit bei verschiedenen Münchner Goldschmieden
Seit 2001 in der Erwachsenenbildung tätig



4